

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

13.3.1904 (No. 94)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag 13. März.

№ 94.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Abendliche Druckarbeiten und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regenstempelrezepte werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

904.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, nachgenannten Offizieren und Sanitätsoffizieren des Königlich Bayerischen 8. Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden Höchstzürnen Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

- a. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:  
dem Obersten und Regimentskommandeur Wenig;
- b. das Ritterkreuz erster Klasse:  
dem Major und Bataillonskommandeur August Spelfkofer, und  
dem Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Maximilian Bedall;
- c. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:  
dem Hauptmann und Kompagniechef Kamill Syffert;
- d. das Ritterkreuz zweiter Klasse:  
den Oberleutnants Karl Wagner und Alfred Doederlein.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. März d. J. gnädigst geruht, den Amtsgerichtssekretär Karl Friedrich Schütz in Bruchsal seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend auf 1. April d. J. unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die Angriffe der Sozialdemokratie auf die Armee

Die Sozialdemokratie hat es schon seit vielen Jahren als ihre besondere Aufgabe betrachtet, das Ansehen des Heeres im Volke zu untergraben. Der Grund dafür ist klar. Das Heer bildet das feste Bollwerk gegen die Verwirklichung der Zukunftsstaatsgedenke der sozialdemokratischen Führer. Solange das Heer in seiner jetzigen Verfassung und Zusammenfassung vorhanden ist, ist der sozialdemokratische Zukunftsstaat nicht möglich. Deshalb versucht die Sozialdemokratie, voran Herr Bebel, der sich ja in Dresden neuerdings als einen Todfeind der jetzigen Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung bekannte, bei jeder nur denkbaren Gelegenheit das Ansehen des Heeres herabzusetzen. Herr Bebel hat eine eigene Methode für diesen Kampf erfunden. Jeder Klatsch, der über angebliche Vorkommnisse im Heere irgendwo ausgebracht und breitgetreten wurde, wird von ihm aufgegriffen und im Reichstage als Tatsache oder doch mindestens in einer Form vorgebracht, daß in der Logik weniger geübte Köpfe ihn als Wahrheit hinnehmen müssen. Wird dann von der Regierung der Klatsch als solcher aufgedeckt, so wird von sozialdemokratischer Seite entweder darüber geschwiegen, oder behauptet, es sei nicht alles widerlegt worden, was vorgebracht sei, und gerade dies und jenes sei die Hauptsache, und weil nicht widerlegt, wahr. Von dieser Methode ist auch bei den neuesten Reichstagsmilitärbewertungen durch die Sozialdemokratie ausgiebiger Gebrauch gemacht worden. In diesem Jahre ist Bebel und seinen Genossen die Ausübung der Methode durch gewisse Militärromane wesentlich erleichtert worden. Die Märchen, die in diesen Romanen erzählt wurden, werden von der Sozialdemokratie aufgegriffen, und es wird so getan, als wenn die auf Wahrheit beruhenden, solange nicht ihre Unwahrheit nachgewiesen sei. In der Tat eine vortreffliche Aufgabe für unsere Militärverwaltung, Romanschriftstellerphantasien als unwahr nachzuweisen! Da dies nicht geschehen kann, so hauiert die Sozialdemokratie weiter mit der Behauptungen von der Verderbtheit des ganzen Heeres. Und was die sozialdemokratischen Abgeordneten in dieser Beziehung etwa unterlassen, holt die sozialdemokratische Presse überreichlich nach. Der bayerische Militärbevollmächtigte, der dieses sozialdemokratische Gebahren als eine Heuchelei sondergleichen bezeichnete, hatte Recht. Und dabei sollte doch die Sozialdemokratie vor der eigenen Tür kehren. Daß auch in unserem Heere nicht alles am Schnürchen geht, daß auch da Verfehlungen vorkommen, wer wollte es leugnen? Forbach steht ja in aller Erinnerung. Aber kommen denn solche Verfehlungen im Heere in größerem Umfange als in anderen Bevölkerungsschichten vor? Die Militärverwaltung hat gewiß die Aufgaben, den Verfehlungen im Heere auf den Grund zu gehen und

für Abhilfe zu sorgen. Aber das tut sie, soweit ihr zuverlässiges Material vorliegt, in zureichendem Maße. Die Sozialdemokratie greift in den eigenen Reihen, wie die letzten Charlottenburger Vorfälle bezeugen, bei weitem nicht so entschieden ein. Von einem tatsächlichen Erfolge der Methode Bebel beim Angriff auf das Militär wird man auch in diesem Jahre nicht sprechen können.

## Kanalfragen.

(Telegramm.)

München, 11. März. Kammer der Reichsräte. Bei Beratung des Etats der Ketten-Schlepp-Schiffahrt auf dem Main ergreift Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig das Wort und führte aus: Ich begrüße mit Freuden, daß die Unterhandlungen zwischen Bayern und Preußen über die Fortsetzung der Mainkanalisierung bis Aschaffenburg einen großen Fortschritt machten. Ich betrachte das Werk bis Aschaffenburg nur als ein Glied der großen Schiffahrtstrasse von Aschaffenburg bis Passau. Was die Modalitäten des Vertrages mit Preußen anlangt, so wünsche ich mehr als viele andere, daß der Vertrag zustande kommt; aber ich wünsche nicht, daß er auf Kosten der bayerischen Tarifhoheit geschlossen wird. Bayern will in dieselbe Lage kommen wie alle anderen deutschen Staaten mit Staatsbahnen, daß es seinen direkten Anschluß an das Meer oder an abgabefreie Flüsse erhält. Es ist kein unbilliges Verlangen, daß Bayern ohne Vermittlung anderer Bahnen direkt an den großen Weltverkehr angeschlossen werde. Schlechter als mir ist freilich Württemberg daran. In Württemberg besteht aber das Bestreben, den Redar zu kanalisieren u. dadurch einen Anschluß an den Rhein zu gewinnen. Andererseits besteht das Bestreben, durch den Donau-Redar-Anschluß an die Donau zu erlangen. Ich habe diese Bestrebungen der Württemberger immer mit Freuden begrüßt und habe mich niemals auf den rein partikularistischen Standpunkt gestellt, obwohl ich recht gut weiß, daß dabei die bayerische Staatsbahn an Beeinträchtigung verlieren könnte. Ebenso gönne ich den Elbsässern die Rheinkorrektion bis Straßburg, obwohl diese nicht zugunsten von Ludwigshafen und der Pfalz sein wird. Aber ich sehe, wie gesagt, auf seinem streng partikularistischen Standpunkte. Desgleichen wünsche ich auch, daß die preussischen Bestrebungen, die Schiffahrtstrassen auszubauen, von Erfolg sein möchten. Die wichtigste ist die Verbindung vom Rhein zur Ems; diese würde der Rheinschiffahrt die Mündung auf deutschem Boden gestatten, und so würde ermöglicht, die Kohle des Rhein- und Ruhrgebietes über Emden nach Wilhelmshaven auf einem billigen Wege zu bringen. Wie seit dem Bestehen des Deutschen Reiches die einzelnen deutschen Staaten mit uns für einander gelebt haben und mit uns für einander arbeiten, so mögen sie auch zukünftig mit uns für einander arbeiten. Ohne weitere Debatte wurde hierauf der Etat genehmigt.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 11. März.

Abg. Schrader (fr. Bgg.) meint, in der Behandlung der Soldaten müsse eine Aenderung eintreten. Wenn die Armee eine Schule des Lebens sein solle, müsse man auch dafür sorgen, daß sie eine Schule des Anstandes sei. Mit den hier gehaltenen Reden bekämpfe man die Sozialdemokratie nicht. Man müsse ihr den Wind aus den Segeln nehmen, indem man ihr keinen Grund zur Unzufriedenheit gebe.

Abg. Meiß (Soz.) glaubt, durch die Annahme der Resolution Auer würde den Soldatenmishandlungen vorgebeugt werden.

Abg. Barbed (fr. Bp.) begründet eine Resolution Ablah, durchgreifender als bisher den Soldatenmishandlungen entgegenzutreten.

Abg. Stadthagen (Soz.) beschwert sich über die Auslegung des Erlasses, wonach Soldaten keine sozialdemokratische Gesinnung bekunden dürfen. Der Redner weist dann nach, daß der Kriegsminister die Aeußerung Grillenbergers über die Weigerung der Sozialdemokraten, im Kriegsfall zu marschieren, falsch zitierte.

Nach Ablehnung der Resolutionen Auer und Ablah wird die Resolution der Budgetkommission, unnahezuentschieden gegen Vorgelegte, die durch mangelhafte Beaufsichtigung Soldatenmishandlungen ermöglichen, vorgezogen, einstimmig angenommen.

Hierauf werden die Kapitel bis 19 debattelos genehmigt. Nach dem Referat, wonach die Budgetkommission den patentierten Oberleutnants entgegen der Regierungsvorlage nur eine Zulage von 1150 M. gewähren will, wird eine Reihe von Kapiteln in der Kommissionsfassung bewilligt.

Bei dem Titel „Beamte“ tritt Abg. Dröcher (konf.) für Verrückung der Zahlmeister ein.

Abg. Göttsch (fr. Bgg.) führt Klage über die Beforderung der Buchsenmacher in den großen Städten.

Abg. Fötter (natl.) bedauert, daß durch die Konkurrenz der Militärkapellen der Stand der Zivilmusik vielfach herabgedrückt werde.

(Mit einer Beilage.)

Abg. Schlegel (Soz.) beschwert sich über die Postotterung einer Gastwirtschaft in Eßlingen durch das Bezirkskommando, weil dort für die Grimmitzhauer Ausständigen gesammelt wurde. In Württemberg verhielten sich die Behörden sonst objektiver gegen die Sozialdemokraten. Als der Redner den König von Württemberg in die Debatte zieht, wird er vom Grafen Vellestem darauf aufmerksam gemacht, daß das Staatshaupt von Württemberg nicht zu den pensionierten Offizieren, dem gegenwärtigen Beratungstitel, gehöre.

Bei dem Titel Mannschaften liegt ein Antrag der Budgetkommission vor, statt der geforderten 30 075 Unteroffiziere und 3156 Sanitätsmannschaften 29 327 bzw. 3139 zu bewilligen. Ein Antrag Oriola will die Regierungsvorlage wiederherstellen, während ein Antrag Spahn einen mittleren Weg einschlägt.

Ferner liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, im Interesse der Landwirtschaft die Einberufung zu Truppenübungen möglichst nicht während der Erntezeit stattfinden zu lassen.

Abg. Graf Oriola (natl.) begründet den Antrag, der zur Erhaltung der Wehrkraft notwendig sei.

Kriegsminister v. Einem ist dem Grafen Oriola für den Antrag dankbar. Er halte die Regierungsvorlage für notwendig, um die Wehrkraft im Heere abzuheben. Er könnte den Ausführungen des Grafen Oriola nur hinzufügen, daß die Artillerie im Falle der Mobilmachung sehr viele Unteroffiziere zur Bildung der Reserveformationen abzugeben hätte.

Abg. Gröber (Zentr.) begründet den Antrag Spahn, den das Zentrum eingebracht habe, um sich nicht dem Vorwurfe aussetzen, daß es nichts gegen die Soldatenmishandlungen tue. Redner befürwortet ferner eine Resolution Gröber betreffend Zuschläge zu den Entschädigungssätzen für die Gemeinden, die von den Einquartierungslasten besonders betroffen werden.

Abg. Hermes (fr. Bp.) meint, die Erhöhung der Zahl der Unteroffiziere könnte im nächsten Jahre bei der Militärvorlage stattfinden.

Morgen Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 12. März.

Präsident Graf Vellestem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus setzt die Beratung des Militäretats fort.

Abg. Graf Kanitz will den Wechsel in der Haltung des Zentrums, der in dem Antrage Spahn, wenigstens einen großen Teil der geforderten Unteroffiziere zu bewilligen, zum Ausdruck kommt, ununterbrochen lassen. Seine Partei glaubt, der von der Regierung für nötig gehaltenen Vermehrung nachgeben zu sollen. Redner weist auf den heute schon vielfachen Mangel an Unteroffizieren hin, ebenso auf den Mangel an Offizieren. Die Forderung der Vermehrung der Unteroffiziere sei unbedingt nötig, während andere Positionen überflüssig seien, beispielsweise für die Weltausstellung in St. Louis vier Millionen. (Sehr richtig rechts.)

Abg. Ledebour spricht sich für die Resolution Gröber aus, der größere Entschädigungen für die Einquartierungslasten fordert.

\* Berlin, 11. März. In der Budgetkommission des Reichstags wird die zweite Rate für die Linienschiffe M und N genehmigt. Bei Titel 25 werden gegen eine Stimme die geforderten 800 000 M. als zweite Rate für das Kanonenboot C abgelehnt. Bei Titel 27 750 000 M. für ein Vermessungsschiff werden 300 000 M. getrichen. Bei Titel 31, Munitionsbeschaffung, werden im Einverständnis mit der Verwaltung 500 000 M. abgelehnt. Bei Titel 32 und 33, je 2 500 000 M. zur Armierung der Linienschiffe „Kreuzer“ und „Gessen“ werden je 500 000 M. getrichen, wobei der Referent bemerkt, in den folgenden Jahren, die voraussichtlich eine günstigere Finanzlage zeigen, könnten die jetzigen Streichungen bewilligt werden. Bei den Titeln 44 und 45, Armierung der Linienschiffe O und P, 1. Rate je 1 500 000 M., wurden je 600 000 M. getrichen; ferner 300 000 M., wurden je 600 000 M. des großen Kreuzers C, 1. Rate 1 300 000 M.; ferner je 100 000 M. bei den Titeln 47 bis 49, Armierung der kleinen Kreuzer N, Erfaß „Alexandrine“, Erfaß „Meteor“. Titel 50, Armierung des Kanonenbootes C, wird in Konsequenz der Ablehnung des Baues dieses Kanonenbootes getrichen. Bei Titel 5, Armierung des Zenders 300 000 M., wird die Hälfte des Raschens und Waarensort in Wilhelmshaven für werden im Einvernehmen mit der Verwaltung 36 900 M. abgelehnt. Bei Titel 98, 600 000 M. zur Beschaffung des modernen Gewehrs für die Reserven, werden 300 000 M. getrichen.

## Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Kämpfe vor Port Arthur.

St. Petersburg, 11. März. Ein Telegramm des Statthalters Alejejew an Seine Majestät den Kaiser von Rußland aus Mukden besagt: Der Kommandant der Flotte, Admiral Makarow, meldet aus Port Arthur von



gestern. Sechs Torpedoboote, die unter dem Kommando des Kapitäns Matuszewicz in der Nacht vom 10. März in See gegangen waren, stießen auf feindliche Torpedoboote, die von Kreuzern gefolgt waren. Es kam zu einem heftigen Kampfe, in dessen Verlaufe das Torpedoboot „Blanik“ ein feindliches Torpedoboot durch ein Wirttheadmine zum Sinken brachte. Auf der Rückfahrt erlitt das von Leutnant Sergejew befehligte Torpedoboot „Sterequitch“ Havarie, verlor die Maschine und begann zu kentern. Um 8 Uhr früh lehrten fünf Torpedoboote zurück. Als die Lage des „Sterequitch“ offenbar kritisch wurde, hängte ich meine Flagge auf dem „Nowik“ und eilte ihm zu Hilfe. Aber fünf feindliche Kreuzer umringten unsere Torpedoboote und das Panzergeschwader näherte sich. Es gelang mir nicht, den „Sterequitch“ zu retten, welcher sank. Ein Teil der Besatzung geriet in Gefangenschaft, ein Teil ertrank. Von der Besatzung der Schiffe, die an dem Nachtgefechte teilnahmen, wurden ein Offizier schwer, drei leicht verwundet; zwei Soldaten sind tot, 18 verwundet. Um 9 1/2 Uhr eröffneten 14 feindliche Schiffe, die sich vor Port Arthur gesammelt hatten, das Bombardement, welches bis 1 Uhr nachmittags dauerte. Ich nehme an, daß der Feind 154 Geschosse zwölfgölligen Kalibers abfeuerte. Die Beschädigungen der Schiffe sind unbedeutend; sie sind alle kampffähig. Verlust: ein Offizier leicht verwundet, ein Soldat tot, vier verwundet. Die Erhellung des Kampfplatzes durch Scheinwerfer gelang vollkommen. Wiederholte Salven unserer Batterien zwangen die feindlichen Torpedoboote zum Rückzuge. Morgens bei Beginn des Bombardements antworteten die Geschütze der Festung auf das feindliche Feuer. Die Besatzungen aller Schiffe bewiesen große Kaltblütigkeit. Auf dem Zwischendeck wurden die gewöhnlichen Arbeiten fortgesetzt, obgleich die feindlichen Geschosse einschlugen. Der japanische Kreuzer „Tatsujago“ scheint erhebliche Beschädigungen erlitten zu haben. — Der Kommandant von Port Arthur meldet folgende Einzelheiten über das Bombardement vom 10. März: Als der Feind das Feuer eröffnete, antworteten unsere Batterien. Sechs feindliche Schiffe, die hinter dem Leuchtturm von Lianichau hielten, schossen aus ihrer geschützten Stellung auf die Festung. Um 1 1/4 Uhr nachmittags hörte das Bombardement auf. Der Feind gab etwa 200 Schüsse ab. Ein von Batterie 15 abgefeuerter Geschosß beschädigte einen japanischen Kreuzer schwer. Das feindliche Bombardement richtete unerheblichen Schaden an; sechs Soldaten wurden getötet, in der Stadt wurden drei Personen schwer verwundet. Nach einer Meldung des Generals Stössel legten Offiziere und Soldaten der Strandbatterien musterhafte Beweise von Mut, Manneszucht und Schießfertigkeit ab.

**Tokio, 11. März.** Die Hafeneinfahrt von Port Arthur ist frei. Es gelang den Russen, den „Retwitsan“, welcher die großen Panzerschiffe an der Ausfahrt verhinderte, in den Innenhafen zu bringen.

**St. Petersburg, 12. März.** Aus dem Hauptquartier Mukden wird unter dem 11. März gemeldet: Infolge von verschiebenerichten und entgegengekehrten Mitteln von Landungen japanischer Truppen an verschiedenen Punkten und weiteren Absichten der japanischen Heeresleitung, ist das in Charbin eingetroffene Armeekorps vom Feldzuge zurückgehalten worden. Da sehr starke Fröste eingetreten sind, macht die geeignete Unterbringung dieser großen Truppenmassen Schwierigkeiten. Großfürst Boris reiste mit Begleitung am 10. März nach dem Kriegsschauplatz ab.

**Tokio, 12. März.** Die Konzession, betreffend die Widschu-Soeul-Eisenbahn, wurde gestern von den japanischen und den koreanischen Behörden unterzeichnet.

**Tokio, 11. März.** Eine gestern erschienene Sonderausgabe des Amtsblattes von Soeul veröffentlicht den vollständigen Wortlaut des zwischen Japan und Korea abgeschlossenen Protokolls. Danach werden die von Korea an Rußland gewährten Konzessionen für ungültig erklärt, darunter jene, durch die sich Korea des Rechtes begab, die Insel Kojedo zu veräußern, ferner die Kohlengrubenkonzessionen auf der Koge-Insel und die Waldkonzessionen in Uleungdo und in den Tälern des Lumen und Yalu. Die Ungültigkeitserklärung der Rußland gewährten Konzessionen wird von der koreanischen Regierung noch besonders bekannt gemacht.

**Tokio, 11. März.** Die Russen zogen sich sämtlich von Tschongdschue nach Widschu zurück, wo sie einen Erdwall aufwarfen, der einen Teil des allgemeinen Verteidigungssystems bilden soll in Verbindung mit Befestigungen, die von den Russen schon am linken Jaluufer angelegt worden sind.

**London, 12. März.** „Daily Mail“ meldet aus Nishifu von gestern: Seit zehn Tagen sind 16 japanische Truppentransporte in einem Hafen an der koreanischen Küste gelandet, welchen die Japaner Paidschu nennen, und der etwa 12 Stunden von Chemulpo entfernt ist. Der Hafen bildet einen hervorragenden Ankerplatz, aber eine sehr gefährliche Einfahrt. Vier japanische Kreuzer und eine Anzahl Torpedoboote liegen nördlich der Einfahrt als Wachtschiffe. Ein Torpedobootzerstörer ist aufgelaufen, aber nur leicht beschädigt. Ein Transportschiff dagegen ist völlig irrad geworden. Seit dem 27. Februar sind 10 000 Japaner dort gelandet.

**Paris, 12. März.** Der „Temps“ will erfahren haben, daß in russischen Militärkreisen der Plan entworfen werde, die kurze eisfreie Zeit zu benutzen, um die baltische Flotte durch das karische Meer nach Ostasien zu senden.

**Kristall, 11. März.** Auf der Straße Kischinsk-Kristall der sibirischen Bahn entgleitete ein Postzug. Eine Person wurde getötet, 8 erlitten Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Schanghai, 11. März.** Jetzt ist vereinbart worden, daß sich ein chinesisches Kanonenboot längs des russischen Kanonen-

bootes „Mandschu“ legen und die Verletzten seiner Geschütze, die Geschossvorräte und unentbehrlichen Teile seiner Maschinen entfernen soll. Heute trifft der erste japanische Postdampfer seit Beginn des Krieges hier ein. Der Dampfer „Dien“ soll fortan wie vor dem Kriege weiter betrieben werden.

**Washington, 11. März.** Der heute abgehaltene Kabinettssrat beschäftigte sich mit den Zeitungsmeldungen, nach denen der Kapitän des amerikanischen Kanonenboots „Delena“, Sawyer, dagegen Einspruch erhoben habe, daß die Russen im Eingang des Hafens von Witschwanz Schminke zum Sinken gebracht hätten. Die Regierung erhielt hierüber keine amtliche Nachricht, doch soll sich das Kabinett dahin schlüssig gemacht haben, daß, falls Sawyer eine solche Haltung eingenommen habe, dieselbe aufrechterhalten werden solle.

**Port Said, 12. März.** Der Panzerkreuzer „Dimitri Donskoi“ ist hier, vollständig ausgebessert, eingetroffen, nimmt 500 Tonnen Kohlen und geht heute nach Cadix.

### See und Marine.

Im englischen Unterhause hat der Kriegsminister Arnold Forster erklärt, daß das neue schwere Feldgeschütz Englands der Artilleriewaffe aller übrigen Nationen überlegen sei. In England selbst scheint man diese Behauptung nicht ohne weiteres gelten zu lassen. Benignens geben ernste Blätter folgende Aeußerung eines hervorragenden Sachverständigen wieder: „Wir haben keine genaue Kenntnis von der Konstruktion des neuesten französischen Geschützes, aber die Franzosen selbst behaupten, daß es nirgends jeinsegleichen habe. Man muß allerdings dem Nationalstolz einige Zugeständnisse machen; trotzdem glauben wir jedoch von der Leistungsfähigkeit dieser Waffe zu wissen, daß wir von der Überlegenheit des vom englischen Kriegeramt angenommenen Geschütztyps durchaus nicht voll überzeugt sind. Sichtlich der Feuerleistung ist das französische Geschütz dem Kruppischen Geschütz gleichwertig, unserem jetzt gebräuchlichen Geschütztyp aber weit überlegen, da die von sieben englischen Geschützen pro Minute erreichte Schußzahl bei dem französischen System durch ein Geschütz erzielt wird. Es darf als sicher gelten, daß der neueste englische Typ diesen Mangel ausgleicht, und eine gleichwertige Feuerleistung ermöglicht; fraglich aber bleibt es, ob die Sicherheit und Tauglichkeit des Mechanismus ebenso groß ist, wie bei den französischen Geschützen.“ Danach scheinen die Meinungen über den Wert der neuesten englischen Artilleriewaffe, die zunächst der indischen Armee zugeteilt werden soll, auch in England selbst erheblich auseinanderzugehen.

### Großherzogtum Baden.

#### Karlsruhe, 12. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen von Andlaw, des General-Adjutanten von Müller, des Ministerialdirektors Geheimerats Freiherrn von Marschall und des Generaldirektors der Staatsbahnen Geheimen Oberregierungsrats Moth.

Im Laufe des Nachmittags machten die Großherzoglichen Herrschaften eine Spazierfahrt. Später empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimerat Dr. Freiherrn von Babo und den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung.

SRK. Durch das höchst dankenswerte Dazwischentreten Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs konnte verhindert werden, daß der „Darmstädter Hof“ in Baden vor wenigen Wochen an eine ausländische Gesellschaft käuflich übergegangen ist, die dieses Anwesen erwerben wollte, um die ihm zustehende, sehr ansehnliche Thermalwasseranlage zur Tafelwasserbereitung zu benutzen. Es ist das dadurch ermöglicht worden, daß die Großh. Zivilliste auf Höchsten Befehl im letzten Augenblick in den Kaufvertrag eintrat, den die Vertreter jener ausländischen Kapitalisten mit dem Vorbesitzer, Herrn Roman Schmid, bereits notariell abgeschlossen hatten. Der Eigentumsübergang an die Großh. Zivilliste erfolgt am 1. April d. J. und damit ist sichergestellt, daß die große Menge Thermalwasser, die mit dem „Darmstädter Hof“ verbunden ist — 75 000 Liter in 24 Stunden — für alle Zeiten den Zwecken der öffentlichen Kuranstalten Badens zur Verfügung steht. In dem „Darmstädter Hof“ ist schon bisher mit bestem Erfolge seit vielen Jahren eine sehr besuchte Badeanstalt betrieben worden, die mit ihren zahlreichen Bannbädern eine willkommene und notwendige Ergänzung der Einrichtungen der Großh. Badanstalten in Baden bildete, in denen bekanntlich die Zahl der Baderinnen eine verhältnismäßig überaus kleine ist. Wie verlautet, besteht auf Seiten der Erwerberin des „Darmstädter Hofes“ die Absicht, diese Badeanstalt nach entsprechenden Verbesserungen, insbesondere durch Erweiterung der Zahl der kohlensäurehaltigen Bäder, ganz in der bisherigen Weise fortzubetreiben, was jedenfalls vom Standpunkt der Kurinteressenten Badens auf das wünschenswerteste ist. Daneben soll das bisherige Hotel als Kurhaus fortgeführt werden, um solchen Fremden mit ihren Begleitern, die Möglichkeit einer angemessenen und behaglichen Unterkunft im Hause zu bieten, die da zu wohnen wünschen, wo sie ihre Bäder nehmen. Zu diesem Zwecke wird zurzeit das Haus im Inneren neu hergerichtet und durchweg mit einer neuen Einrichtung ausgestattet, so daß es auch vermögteren Ansprüchen umso mehr zu genügen imstande sein wird, als darin, schon vom Vorbesitzer her, ein Lift vorhanden ist, der von allen Stockwerken aus die Benutzung der Bäder ohne Treppentritten ermöglicht. Während der Betrieb der Bäder keinerlei Unterbrechung erleidet, kann wegen der Notwendigkeit der Beschaffung der neuen Einrichtung das Kurhaus die ersten Gänge nicht wohl vor Anfang Mai aufnehmen. Als Großh. Bevollmächtigter für die neue Anstalt, die den Namen „Kur- und Baderhaus zum Darmstädter Hof“ führt, ist der frühere Vorsitzende des Kurkomitees, Herr Stadtrat Hermann Weber in Baden, bestellt worden, während für die Führung der Geschäfte unter seiner Oberleitung die ehemalige Vorbesitzerin des Kaiserin Augustinabades, Frau Oberrechnungsrat Wihmann, als Hausoberin gewonnen werden konnte. Die Leitung der Anstalt ruht somit in erfahrenen und betrieblernen Händen, so daß ihrer Entwicklung als weiteres ergänzendes Glied der bereits bestehenden Kuranstaltungen

Baden-Badens mit größter Zuversicht entgegen gesehen werden darf.

Daß dem unzweifelhaft vorhandenen dringenden Bedürfnis nach einer derartigen Einrichtung unter Erhaltung der Badeanstalt im „Darmstädter Hof“ trotz der misslichen Finanzlage des Staates, welche im Augenblick zu größter Sparsamkeit zwingt, in so rascher und zweckentsprechender Weise entprochen werden wird, verdankt die Stadt Baden, wie so vieles andere, das ihrer Entwicklung als Kurort dienlich war, der nimmer rastenden Fürsorge und steten Opferwilligkeit Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, dem das ganze Land für die im allgemeinen staatlichen Interesse erfolgende Erweiterung der öffentlichen Kuranstaltungen in unserer Vaterstadt wärmsten Dank schuldet.

**Verwendung von Paketen während der Osterzeit.** Die Vereingung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 27. März bis einschließlich 3. April im inneren deutschen Verkehre nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

**(Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses)** findet am Dienstag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr, im großen Nathausaal bei folgender Tagesordnung statt: 1. Beratung des Gemeindevoranschlags für 1904. 2. Nachträgliche Genehmigung von Kreditüberreitungen. 3. Offenhaltung von Restkrediten. 4. Feststellung des bei der Ruhegehaltsberechtigung maßgebenden Dienst- einkommens einer Anzahl städtischer Beamter und Anstellung städtischer Beamter mit Ruhegehaltsberechtigung.

**(Von dem V. Teil der Badischen Biographien)** ist soeben in Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg das 2. Heft erschienen. Es umfaßt die Artikel von Weyßhag bis Essenwein (von letzterem nur den Anfang). Aus denselben heben wir außer diesen beiden besonders hervor die Artikel: Karl von Brink, K. J. Brulliot, Franz und Max v. Chelius, Otto Derricent, Gottfried Frhr. v. Dufsch, Ludwig Eichrodt, Bernhard Erdmannsdorffer.

**(Großh. Konservatorium für Musik.)** Am Dienstag, den 8. März d. J., abends halb 7 Uhr, fand im Konzertsaal der Anstalt das 11. Vorspiel (Ausbildungsklassen) statt. Dem Vortragabend schenkte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Ehre Höchster Anwesenheit. Ihre königliche Hoheit ließ sich die anwesenden Lehrer der Anstalt, sowie die an den Vorträgen beteiligten Schüler und Schülerinnen vorstellen und sprach in gnädigster Weise Höchste Anerkennung über die dargebotenen Leistungen aus. Am Mittwoch, den 9. März wurde ein Vorspiel der Ausbildungsklassen eingeschoben, das zur gewöhnlichen Zeit (abends halb 7 Uhr) stattfand. Das nächste Vorspiel (der Vorbereitungs-klassen) wird Dienstag, den 22. März, abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal veranstaltet.

**(Wohltätigkeitsaufführung.)** Am Montag den 14. März, halb 8 Uhr, veranstalteten Herren und Damen der Gesellschaft zu Gunsten der Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins im großen Museumsaal einen dramatisch-musikalischen Unterhaltungsabend. Zur Aufführung kommen das Lustspiel in 1 Akt „Die Dienstboten“ von Adolph Benedix und der Schwanz „In Zivil“ von Gustav Kadelburg, zwischen den beiden Einaktern findet großes Promenadenkonzert statt, wobei ein reichhaltiges Buffet, das unter der Aufsicht der Frau Gräfin Niddt von 92 jungen Damen verwaltet wird, Erfrischungen bietet. Eintrittskarten (Saal 4 M., 3 M. und 2 M., Galerie 2,50 M. und 1 M.) sind in der Hofmusikalienhandlung von Kunz, Kaiserstraße 144, zu haben. Generalprobe Montag vormittags 11 Uhr. (Eintritt 25 Pf.)

**(Karlsruher Gewerbeverein.)** Die am Mittwoch stattgefundene Versammlung des hiesigen Gewerbevereins beschäftigte sich mit der Frage der Verschmelzung der badischen Handwerker- und der badischen Gewerbevereine. Da der Landesverbandspräsident Niedebühl, Naßau, in letzter Stunde seinen Vortrag über diese Frage absagte, so referierte der Sekretär des Vereines, Ingenieur Schmidt, über die Ausschussfrage in Naßau, in welcher diese Frage zur prinzipiellen Entscheidung stand. Auf den Gedanken der Vereinigung ist man nach Vorbesprechungen der verschiedenen Faktoren deshalb gekommen, weil die Handwerkervereinigungen vom Standpunkt des Befähigungsnachweises zurückgetreten sind. In der Debatte fand die Vereinigung insofern wenig Anhang, als alle Redner die Befürchtung ausgesprochen, daß damit die Gewerbevereine den Boden der Gewerbefreiheit verlieren. Der frühere Vorsitzende des Vereines, Herr Schöch, wies vor allem darauf hin, daß die historischen Gegenstände in Frage der Zwangsinnungen, und auch andere Fragen durch eine Vereinigung der beiden Korporationen nicht aus der Welt geschafft würden. Da das Handwerk in den Handwerkervereinen eine gefühlige Vertretung besitze, so sei eine Vereinigung auch nicht dringend geboten und sei es viel besser, daß jede der beiden Vereinigungen auf ihre Weise nach besten Kräften bemüht ist, das Interesse des Gewerbes zu fördern, die Handwerkskammern würden dann, wie auch jetzt schon, alles zu prüfen haben, um das Beste zu behalten. In gewissen aktuellen Geschehnissen könne ein gemeinsames gebildetes Ausschuss die betreffende Angelegenheit erörtern. In der weiteren Debatte kam auch die Personenfrage zur Sprache. Der Gedanke, den Präsidenten der Handwerkervereinigung, Franz Schmidt in Schwöbigen, als zweiten Vorsitzenden der geplanten Vereinigung zu übernehmen, stieß auf starken Widerspruch. Aber auch Mitglieder der Handwerkervereine, die in der Debatte das Wort ergriffen, sprachen aus gleichen gewerbespolitischen Gründen gegen eine Vereinigung, durch die die eigene Meinung unterdrückt werde. Schließlich wurde einstimmig ein Antrag angenommen, vor der Landesversammlung in Offenburg Herrn Niedebühl zu ersuchen, im Karlsruher Verein einen Vortrag über diese wichtige Frage zu halten, damit man klar in der Angelegenheit sehen könne.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Am 9. d. M. erschwindelte sich ein Unbekannter in einem Geschäftslöfale in der Amalienstraße durch den bekannten Fric 20 M., daß er eine Kleinigkeit kaufte, dabei ein Finanzgarnstüchlein wechselte und sich dann mit diesem und dem darauf herausgegebenen Gelde schleunigst entfernte. — Verhaftet wurden: ein verheirateter Schreiner aus Bruchsal, weil er eine Nähmaschine, die seine Frau auf Abfahrgeldzahlung bezogen, nachdem einige Raten bezahlt waren, verkaufte, den Erlös in seinem Kasten verwendete und dadurch den Lieferanten um 100 M. schädigte und ferner ein verheirateter und schon schwer bestraffter Schreiner aus Ladenburg, der fortgesetzt von Lagerplätzen Kuhstall, daselbst verarbeitete und dann verkaufte.

**Mannheim, 9. März.** Der hiesige Bürgerausschuss wird am nächsten Dienstag die Beratung des städtischen Budgets beginnen, die mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Nach dem Voranschlag für das Jahr 1904 soll, wie im Vorjahre, eine Umlage von 58 Pf. zur Erhebung gelangen. Mit der Budgetberatung werden die Verhandlungen über verschiedene andere nachträgliche Vorlagen verbunden, so die Beratung des Hoftheaterbudgets für 1904/05, das einen städtischen Zuschuß von 147 800 M., gegen 136 000 M. im laufenden Jahr verlangt. Ferner steht zur Beratung die Bewilligung des Restkredits für den Rosengarten



neubau in Höhe von 337 297 M., so daß der Gesamt-  
aufwand des Rosengartenbaues auf 2 984 475,12  
Mark zu stehen kommt. Um die Verzinsung und die Amorti-  
sation des Baukapitals für den Rosengarten beitragen zu können,  
muß die Stadtkasse im Jahre 1904 die städtische Summe  
von 175 586 M. zuschießen. Weiter wird mit den Budget-  
verhandlungen noch die Veratung über die Vorlagen des Stadtrats  
wegen Aufbesserung der Gehälter der städtischen Beamten,  
des Stadtschulrats, der Unterlehrer und Unterlehrerinnen an  
den hiesigen Volksschulen, der Lehrerinnen an der Höheren  
Töchterchule, der Lehrerinnen an der Gewerbeschule, sowie der  
Mitglieder des Hoftheaterorchesters und des Hoftheaterorchesters  
verknüpft sein, eine sehr reichhaltige Tagesordnung, die zu  
langen Debatten führen wird.

**Heidelberg, 10. März.** Vom 1. April ab werden an der  
Universität in allen Fakultäten nur noch Abiturienten  
einer der gleichberechtigten neunklassigen Mittelschulen zuge-  
lassen.

**Baden, 8. März.** Eine rege Tätigkeit entfaltet die Ab-  
teilung Baden der Deutschen Kolonialgesellschaft.  
Am Montag veranstaltete dieselbe abends einen  
Vortragsabend, welcher im großen Saale des Konversations-  
hauses stattfand, und zu dem Herr Hauptmann Ramsey aus  
Berlin mit dem Thema „Meine Reisen im Kameruner Schutz-  
gebiet“ als Vortragender gewonnen war. Der Redner schil-  
derte eingehend die Verhältnisse, sowie Land und Leute in  
Kamerun und verbreitete sich auch über die wirtschaft-  
lichen Fortschritte der Kolonie. Die Ausführungen  
des Redners fanden lebhaften Beifall.

**Freiburg, 8. März.** Die Sektion Freiburg des  
Schwarzwaldvereins hielt am Samstag Abend ihre  
Jahresversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist in sehr erfreu-  
licher Zunahme begriffen, sie ist von 786 im Jahre 1893 auf  
1871 im Jahre 1902 gestiegen und beträgt jetzt 1446. Damit  
ist die Möglichkeit gegeben, den wachsenden Ansprüchen an die  
Tätigkeit des Vereins immer mehr Rechnung zu tragen. Unter  
den im Jahre 1903 geschaffenen Neuanlagen und Verbesserun-  
gen von Wegen haben wir hervor: ein Weg von Buchenbach  
über die Wiesnack nach St. Margen; vom Himmelreich zum  
Frauensteigfelsen eine nähere Verbindung; eine Neuherstel-  
lung des Brudersbadweges von Erlensbrunn nach dem Bärenthal  
u. a. m. Die Begleiter und Farbtüfelchen wurden in großer  
Zahl vermehrt. Gemeinsame Ausflüge wurden im letzten  
Jahre 9 veranstaltet. Die Einnahmen sind im Voranschlag für  
1904 mit 7520 M. vorgezogen, die Ausgaben werden wieder  
eine namhafte Höhe erreichen. — Am gleichen Abend hielt die  
naturforschende Gesellschaft die Feier ihres 83.  
Stiftungsfestes in der Aula der Universität ab. Dr. Argen-  
feld gedachte einleitend des hohen Interesses, welches Seine  
Königliche Hoheit der Großherzog als Protetor der Ge-  
sellschaft zu jeder Zeit bezeugt. Der Jahresbericht bezieht die  
Mitgliederzahl auf 270; die Tätigkeit der Gesellschaft im Ver-  
richtsjahre 1903 war eine sehr rege, es wurden 14 Vorträge  
gehalten, eine reiche publizistische Arbeit geleistet und mit 239  
Schwestervereinigungen Schriftenaustausch geschlossen. Nach  
Erhaltung des Jahresberichts hielt Professor Dr. Argenfeld,  
Direktor der Universitätsaugenklinik, einen geistvollen und lehr-  
reichen Vortrag „über die Tränen“.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** In der Deutschen Zünd-  
holzfabrik in Rheinau (Mannheim) war der verheiratete, 33  
Jahre alte Maurer August Samisch mit einer Reparatur in  
einem unterirdischen Kanal beschäftigt. Dieser dient zur Ab-  
führung von Wasser und verschiedenen, nicht mehr gebrauch-  
fähigen Chemikalien. Die sich niedergelegten feuergefährlichen  
Stoffe entzündeten sich plötzlich explosionsähnlich. Der Mau-  
rer erlitt schwere Brandwunden, so daß er in das  
Krankenhaus gebracht werden mußte. In seinem Aufkommen  
wird gewweifelt. — In der Bürgerauschüttung in Eitenheim  
vom 9. d. M. wurde der Voranschlag pro 1904 mit großer  
Stimmenmehrheit abgelehnt, da die in Ausgabe gestellten  
Posten von den Mitgliedern für zu niedrig erachtet wurden. Die  
Folge davon wird eine Umlageerhöhung von 4 bis 6  
Pfennig sein. — Der „Sandels- und Gewerbeverein“ in Bühl  
beabsichtigt, anlässlich seines 25jährigen Bestehens im Sommer  
nächsten Jahres eine Gewerbeausstellung zu veran-  
stalten. — In der Mühle in Dauchingen (A. Willingen) wurde  
der 37 Jahre alte Mühlenbauer Spindler von Kottweil, als  
er mit einer Reparatur beschäftigt war, vom Wasserrade er-  
faßt und totgedrückt. — In St. Blasien genehmigte der Bürger-  
auschuss den Voranschlag für 1904, der in Ausgaben 49 370  
Mark und in Einnahmen 16 654 M. vorliegt. Zur Deckung  
des Restes von 33 412 M. ist die Erhebung einer Umlage von  
45 Pf. erforderlich. — Die Jugendgenossenschaft Waldshut zählte  
Ende des Jahres 1903 42 Ortsvereine mit 402 Mitgliedern;  
die Zahl der ins Register eingetragenen Farben betrug 85, der  
Röhre 181, der Salbinnen und Jungfrauen 71. — Der 52 Jahre  
alte Landwirt K. Brenneisen in Saagen erhielt beim Aus-  
spannen seiner Ochsen von einem der Tiere mehrere Tritte auf  
den Unterleib. Anderen Tags wurde der Bedauernswerte, dem  
„Oberländer Boten“ zufolge, durch den Tod von seinen fürch-  
terlichen Qualen erlöst. — Das zweijährige Söhnchen des  
Tagelöhners Kaiser in Gengenbach fiel in einem unbewachten  
Augenblick aus dem Kinderwagen. Es erlitt so schwere Ver-  
letzungen, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

### Karlsruher Kunstverein.

Mit der gleichen Kraft und Tiefe eines mythenbildenden  
Naturgefühls hat Hans Thoma deutsche und italienische  
Landschaft umfaßt. Südliches und Scimitisches, Natur und  
Menschleben haben sich in unerlöschlicher Mannigfaltigkeit  
in dem reinen Spiegel seiner künstlerischen Weltanschauung ver-  
flüchtigt. Die Vielseitigkeit seiner Gestaltungskraft, die Frucht-  
barkeit seiner Phantasie ist eine der beneidenswertesten und  
vielbewunderten Seiten seines Genies. Aber freilich noch  
größer, bedeutungsvoller ist jene andere Seite seiner Kunst:  
das Gemeinsame, die innere Verwandtschaft alles dessen,  
was aus seiner Hand hervorgeht, von dem schlichten Steinbrud  
und dem gemalten Majolikabild bis zur großen Komposition  
des monumentalen Freskobilde. Gerade darin äußert sich  
das, was den Brennpunkt aller Strahlen seiner künstlerischen  
Größe ausmacht: die Kraft des Persönlichen. Und dieses  
Persönliche ist in ihm immer gleich geblieben, unberührt vom  
Wechsel der Gegenstände, von der Wandlung des koloristischen  
Stils. Es ist der gleiche Geist einer durch und durch künst-  
lerischen Lebensauffassung.

Diese Tatsache spricht um so berechtigter zu uns, wo wir Werke  
aus verschiedenen Epochen neben einander vergleichen können.  
Seine „Träumerei am Schwarzwaldsee“ ist namentlich in der  
Farbenstimmung eine außerordentlich charakteristische Frucht  
seiner neueren Entwicklungszeit. Was sie aber von den gleich-  
zeitig ausgefertigten älteren Konzeptionen unterscheidet, ver-  
dunkelt uns die Empfindung dessen nicht, was sie als gemein-  
samer, durchgehender Gehalt einer in sich unerschütterlich ge-  
festigten Individualität verbindet.

Die kleine, aber ausserwählte Kollektion von Rudolf Sell-  
wag ist das Zeugnis einer sich fort und fort abklärenden und  
steigernden Entwicklung seiner außerordentlich malerischen Ver-  
anlagung. Die Befreiung des künstlerischen vom Gegenständlichen  
aus den Fesseln der Natursicht, und die Vollendung der tech-

nischen Qualitäten haben gleichen Schritt gehalten. Es ist  
ein ausgereifter, mit den feinsten und apartesten Mitteln wirt-  
schender Kolorismus: von präzisem Reiz des Farbenspiels,  
präzise in der Technik, von tiefem und unmittelbarem Natur-  
eindruck. Namentlich sein „Mondaufgang“ bezeichnet bis jetzt  
wohl den Höhepunkt seiner Entwicklung. Leider leidet der  
Eindruck der Bilder etwas unter der ungünstigen Farbe der  
Wand, auf der sie hängen.

In der Kollektion von H. v. Volkmann tritt uns einer  
der markantesten Repräsentanten der Jung-Karlsruher Land-  
schaftsschule entgegen: Vorliebe für helle, gleichmäßige Beleuch-  
tung, Freude am Detail, am Zeichnerischen und Erzählenden,  
seht oft in der Weise, daß der Vordergrund zeichnerisch reicher  
ausgebildet ist, der Vordergrund eine große, sehr gleichmäßige  
Fläche darstellt; das ist gerade für Volkmann sehr charakteris-  
tisch. Das eigentlich Malerische, soweit es auf der Wirkung  
wichtiger Gegenstände: fast und warm, hell und dunkel, be-  
ruht, ist hier nicht angestrebt; dafür entschädigt die große,  
fast zu anspruchslose Hingabe an das schlichteste Fließende Natur.  
Es ist eine herbe, wenn auch etwas nüchterne Frische in all  
diesen Bildern.

Von der Bergmannschen Kollektion sind die meisten,  
und gerade einige der für ihn charakteristischsten Werke (z. B.  
Herbstsonne) von früher her bekannt. Ein Vergleich mit dem  
wohl aus älterer Zeit stammenden, noch sehr illustrativ auf-  
gefaßten Bildstadium mit den Pferden, beweist übrigens, wie  
sehr inzwischen der Künstler, und mit ihm unsere ganze Zeit,  
sich aus der Befangenheit im Gegenständlichen losgerungen hat:  
eine reine künstlerische Auffassung spricht aus all diesen  
Werken (nur die Schiffschmitter wirken trotz des breiten Vor-  
trags noch etwas illustrativ), wenn auch seinem Farbensinn  
die feinsten und delikatesten Reize des Tons und der Harmonie  
weniger liegen. Eine wichtige, solide Kraft der Naturwieder-  
gabe ist wohl der hervorsteckendste Zug seiner Kunst.

K. W.

### Die Abreise des Kaisers.

(Telegramme.)

**Bremenhaven, 12. März.** Um 6 Uhr abends traf gestern  
der Sonderzug mit einem Teil der Gäste Seiner Majestät des  
Kaisers ein. Seitens der Direktion des Norddeutschen  
Lloyd nehmen Kapitän Blanke und Prokurist Riemann an  
der Fahrt teil. Auf dem Bessertrom anfert das Schiff  
„Friedrich Karl“, das den „König Albert“ begleitet. An Bord  
des letzteren ist eine Vorrichtung für Funkentelegraphie ange-  
bracht.

**Bremenhaven, 12. März.** Um halb 8 Uhr heute  
morgen traf Seine Majestät der Kaiser hier ein, um  
mit dem Lloyd-Dampfer „König Albert“ die Reise  
nach dem Mittelmeer anzutreten. Der Kaiser  
wurde vom Prinzen Heinrich, dem Präsidenten  
Blanke und dem Vizepräsidenten Achelis, sowie dem  
Generaldirektor Wiegand empfangen, und begab sich  
nach herzlicher Verabschiedung vom Prinzen Heinrich als-  
bald an Bord. Der Dampfer verließ um 8 1/2 Uhr bei  
ruhiger See den Hafen.

### Das Ende der Obstruktion.

(Telegramme.)

**Budapest, 11. März.** Das Abgeordnetenhaus  
nahm die Rekrutenvorlage an. Nachdem die Re-  
krutenvorlage angenommen ist, wird die Aufhebung  
am 21. März beginnen. Die Rekruten rücken am 9. Mai  
ein.

**Wien, 11. März.** Das „Freundenblatt“ wirft die Frage  
auf, ob Graf Tisza in richtiger Beurteilung der Umstände ge-  
handelt habe, als er einen Friedensschluß annahm, der die de-  
finitive Sanierung des ungarischen Parla-  
ments hinausgeschoben hat. Er sei stark genug ge-  
wesen, um den Kampf bis ans Ende zu führen. Wenn er sich  
mit einem geringen, aber kampfbereiten Ergebnis begnüge, so  
rechne er offenbar, daß die anderen Wirkungen sich von selbst  
 einstellen werden. Alle Voraussetzungen spreche dafür, daß die Ob-  
struktion, wenn sie einmal abgerufen hat, nicht leicht wieder  
einen ähnlichen Feldzug unternehmen werde. Vielleicht  
werde der unblutige Sieg Tiszas intensiver  
Wirkung haben, als eine etwaige Wieder-  
ringung der Segner. Vielleicht werde aus diesem viel  
rascher jener Friede erblühen, nach welchem sich Ungarn innig  
sehnt und welcher auch bei uns, die wir mit so engen Banden  
an Ungarn geknüpft sind, aufrichtig herbeigewünscht wird.  
— Die „Oesterreichische Volkszeitung“ verlangt, man solle in Wien  
die Geschichte des Budapest-Friedensschlusses fest im Auge be-  
halten. Das entschlossene Vorgehen der ungarischen Arbeitspartei  
sei es gewesen, was die Obstruktion und Opposition zum Rück-  
zug gezwungen hat. Es sei dringend notwendig, daß man sich  
in Oesterreich die Ruhanwendung nicht ent-  
gehen lasse. Nicht wie bisher dürfe man sich einer ge-  
mühtlichen Duldung der Obstruktion befleißigen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Jena, 12. März.** Im Landtage erklärte gestern  
Staatsminister Rothe, daß Sachsen-Weimar im  
Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuiten-  
gesetzes gestimmt habe.

**Stuttgart, 11. März.** Wie der „Schwäb. Merkur“  
mitteilt, hat Württemberg im Bundesrat gegen  
die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt.

**Wien, 12. März.** Die amtliche „Wiener Zeitung“ ver-  
öffentlicht den Rücktritt des Barons Pasetti und die Er-  
nennung des Sektionschefs im Ministerium des Äußereren Grafen  
Lüchow zum österreichisch-ungarischen Votchschafter beim  
Quirinal.

**Paris, 11. März.** Deputiertenkammer. Ver-  
theil (Republikaner) interpelliert über den Unglücksfall, der  
bei Brinanon durch eine Lawine verursacht wurde und  
mehreren Reuten des 157. Regiments das Leben kostete. Er  
tabelle dessen Oberst, der einen im Winter gefährlichen Übungsmar-  
sch anordnete. Der Kriegsminister erwiderte, daß  
dieser die schwerste Bestrafung getroffen habe, die die Vor-  
schrift dafür in Bereitschaft hat. (Beifall.) Damit ist der  
Zwischenfall erledigt.

**Paris, 11. März.** Die Schulkommission der De-  
putiertenkammer hat die von den Deputierten Lehgues  
und Gaillau zum Gesetzentwurf betreffend Aufhebung des  
kongreganistischen Unterrichts, eingebrachten Zu-

schonträge erörtert, wonach erstens die Noviziate der Kongre-  
gationen für ihre Schulen im Auslande und in den französischen  
Kolonten weiterbestehen können, zweitens die Durchführung des  
Gesetzes über Aufhebung des kongreganistischen Unterrichts von fünf  
auf zehn Jahre verlängert werden soll. Nach Anhörung des  
Ministerpräsidenten Combes lehnte die Kommission die  
beiden Zusatzanträge mit 13 gegen 8 Stimmen ab.

**Nischen, 12. März.** Nach zweiwöchentlicher Verhand-  
lung des Prozesses der gegen die Juden begangenen Aus-  
sereitungen fällt der Gerichtshof heute das Urteil: 18  
der Angeklagten waren des Mordes, die übrigen der Teil-  
nahme daran beschuldigt. 2 Angeklagte wurden des Mordes  
für schuldig befunden und zu 4 Jahren bzw. 8 Monaten  
Zwangsarbeit verurteilt. 15 Angeklagte wurden zu  
Freiheitsstrafen von 4 Monaten bis zu 1 Jahr verurteilt, 36  
freigesprochen. Den von den Juden eingereichten Zivilforde-  
rungen wurde keine Folge gegeben. Nach Prüfung etwaiger  
Verufungen wird das Urteil am 25. April endgültig Rechts-  
kraft erhalten.

**Belgrad, 11. März.** Bei der Beratung des Budgets in  
der Substina erklärte der Finanzminister, er wolle nicht unter-  
suchen, wer die Schuld an der gegenwärtigen Finanzlage  
des Staates trage. Die Finanzpolitik der letzten 20 Jahre  
habe eine Miswirtschaft im Gefolge gehabt. Es sei Pflicht der  
Regierung, die schwierige Situation zu beseitigen. Vor allem  
müsse das Budget ins Gleichgewicht gebracht werden. Deshalb  
habe die Regierung bei ihrem Voranschlag alle Forderungen  
vermieden, die nicht unabweisbar seien. Die Einstellung von  
drei Millionen mehr in das Kriegsbudget sei in-  
dessen mit Rücksicht auf die äußere Lage eine dringende Not-  
wendigkeit gewesen, und falls es zu kriegerischen Ver-  
wicklungen kommen sollte, werde das Volk auch zu weiteren  
und größeren Opfern bereit sein müssen.

### Verschiedenes.

**Darmstadt, 12. März.** In der gestrigen Sitzung der Zwei-  
ten Kammer wurde der Antrag betreffend den Umbau des  
Hoftheaters mit 30 gegen 8 Stimmen angenommen.

**München, 12. März.** Der außerordentliche Professor Dr.  
Rothly ist als Nachfolger des Professor v. Zittel zum  
ordentlichen Professor der Geologie und Paläontologie an der  
hiesigen Universität und zum Konservator der geologischen und  
paläontologischen Staatssammlungen ernannt worden.

**Wien, 12. März.** Der Ministerialsekretär des ungarischen  
Ministeriums a. latere Graf Georg Napoleon Czahg  
gab gestern abend 7 Uhr auf eine die Ringstraße passierende  
junge Dame zwei Revolverkugeln ab, durch welche die Dame  
schwer verletzt wurde. Czahg behauptete bei seiner Festnahme,  
er habe nur jemanden umbringen wollen. Die Frau, die sein  
Opfer geworden sei, lenne er gar nicht.

**Schnen, 11. März.** Amtlich wurde ein leichter Pestfall  
festgestellt. Die Krankheit ist anscheinend mit Ouenländer  
Serikunsten durch Ratten eingeschleppt.

### Wetter am Freitag, den 11. März 1904.

Hamburg und Swinemünde trüb; Münster vormittags  
Schnee; Chemnitz nachmittags Schnee; Breslau und Reg  
haltend Schnee; Neufahrwasser und München nachts Schnee.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 12. März 1904, vormittags 7 Uhr.  
Trief Regen 9 Grad; Nizza heiter 7 Grad; Florenz Regen  
8 Grad; Rom halbbedeckt 9 Grad.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.

vom 12. März 1904.  
Von den britischen Inseln aus erstreckt sich heute eine breite  
Junge hohen Druckes nach Mitteleuropa herein; sie trennt zwei  
Depressionen, von denen die eine über dem Mitteländischen  
Meer, die andere im hohen Norden liegt. Eine Teildepression  
ist über Polen zu erkennen. In Deutschland ist das Wetter  
trüb, kühl und zu Schneefällen geneigt. Etwas wärmeres und  
unbeständiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist zu er-  
warten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom.	Therm.	Nebel.	Windst.	Wind	Simmel
11. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.6	2.1	5.0	98	WB	bedeckt 1)
12. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	754.8	0.9	4.7	96	WB	„
12. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	754.0	5.5	4.5	67	WB	„

1) Regen.  
Höchste Temperatur am 11. März: 5.7; niedrigste in der  
darauffolgenden Nacht 0.9.

Niederschlagsmenge des 11. März: 0.3 mm.  
Wasserstand des Rheins. Wagan, 12. März: 3.87 m,  
gestiegen 18 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

# Kupferberg Gold.

**Michels & Co. BERLIN SW. 19**  
Leipzigerstrasse No. 48, Ecke Markgrafenstrasse.  
von 75 Pfg. per Meter an.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
MICHELS & Co. BERLIN SW. 19  
Leipzigerstrasse No. 48, Ecke Markgrafenstrasse.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.**  
Hoflieferanten Karlsruhe Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan,  
Christall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen  
für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**C. F. Otto Müller** Permanente Kunst-  
gewerbliche Ausstellung.  
Generalvertrieb  
der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien  
Karlsruher Künstlerwerkstätten.  
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)  
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Ein gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** Ein detail.  
nunmehr in eigenen Hause Kaiserstrasse 189.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besat-  
zstoffen, Färbematerialien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand-  
schuhen, Strabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.



# Villinger, Kirner & Cie.

Kaiserstrasse 120  
Magazin für Hotel- und Haushalt-Einrichtungen

empfehlen zu  
ausserordentlich  
billigen Preisen

Hotel-Geschirre, Tafel-Service, Kaffee- und Tee-Service, Kristall-Service  
Wasch-Garnituren in 50 Dekoren  
Kochgeschirre von Aluminete, Trimetall, Rein Nickel u. Nickelplättierte Geschirre  
Christofle-Waren und Bestecke  
Eigene Glasfabrik  
Neuheiten: Altkupferwaren  
Schwarzwälder Majoliken und Fayencen.

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herren von dem am 9. d. Mts. in Karlsruhe erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn, des

Grossh. Oberlandesgerichtsrats

## Franz Grimm

(1865—66)

in Kenntniss zu setzen.

Die Freiburger Burschenschaft „Teutonia“

I. A.: L. Sprauer.

5-686

## Karlsruher Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit

### normals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Versicherte Summe: 516 Millionen Mark.

Gesamtvermögen: 179 Millionen Mark.

Ganzer Ueberdruck den Versicherten. Steigende Dividende. Unaussehbarkeit. Unerfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.

Nähere Auskunft bei den Vertretern und der Direktion.

5416 1

## Straus & Co.,

Bankiers,  
Karlsruhe.

Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstr.  
D'850.4

### Bekanntmachung.

Den Justizdienst betr.  
Auf den 1. April d. J. sind hier 3 Stellen von freiwilligen Hilfsarbeitern zu besetzen. §. 653.  
Bewerbungen von Rechtspraktikanten oder Referendären wollen in tüchtiger Bände eingereicht werden.  
Waldshut, den 10. März 1904.  
Grossh. Amtsgericht I.  
Köhler.

### Versteigerung

#### von Bannwaldgelände.

Auf Antrag der Stadtgemeinde dahier wird am Donnerstag, den 17. d. M., vormittags 11 Uhr, im Rathaus (großen Rathsaussaal) dahier das an der Bannwaldallee, südlich des Anwesens der Gebrüder Bahert gelegene, 1879 qm umfassende Geländebuch Nr. 5713 öffentlich zu Eigentum versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn mindestens 6 M. für den Quadratmeter geboten werden. §. 650.  
Die übrigen Versteigerungsbedingungen und der Situationsplan können auf diesseitigem Amtszimmer, Steinstrasse Nr. 23, eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 8. März 1904.  
Grossh. Notariat Karlsruhe III.  
Bender.

### Holzversteigerung.

Karlsruhe. Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Karlsruhe werden mit Ziel auf 1. November 1904 versteigert: §. 655.

Montag, den 21. März 1904,

morgens 9 Uhr,

im Rathaus zu Forstheim

aus Distrikt Kastelwörth, Schlag 20

und 23:

9 Eichenstämme I., 8 II. und III. und 4 IV. Klasse, 8 Eichenstämme I. und II. Klasse, 1 Kirschenbaum II. Klasse, 1 Bagenerbirke, 1 Ahornfagelbaum, 33 Nusseln I. und II. Klasse, 21 Schwarz- und Silberpappeln I. und II. Klasse, 8 Bauholzforlen, 11 Eichenwagnerkanten, 2 Ester eichene Nussweidholz, 3 eichene, 9 russene, 1 Maholde, 4 Kappel, 3 Weiden- und 4 erlene Nussholzter (Nollen), 200 harte, 110 gemischte, 250 weiche und 55 fertige Ester Scheit- und Brühlholz, 35 Ester hartes Stockholz, 8300 gemischte Normalwellen und 3 Lose Abraum.

Die Schläge liegen an den Sträßchen von Dalanden (2 1/2 km) und Forstheim (1 km) nach Neuburgweier (2 1/2 km).

Das Holz wird am Versteigerungstage von halb 8 Uhr an vorgezeigt, Zusammenkunft bei der Saatzschule.

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Das Holz wird am Versteigerungstage von halb 8 Uhr an vorgezeigt, Zusammenkunft bei der Saatzschule.

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

Auszüge aus den Aufnahmelisten erstelt Herr Forstwart Strapp in Forstheim und Herr Bureauassistent Heer heim (Karlsruh. 85).

## U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,

Karlsruhe, Waldhornstraße 14/16  
Großer Vorrat  
neuer und gebräuchter  
Luxus-Wagen.



## Theodor Lippmann

Massgeschäft

Telephon 1265. Karlsruhe Kaiserstrasse 126

Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass.

Elegante Façons.

Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.

## H. Maurer, Karlsruhe

Telephon 1666. Friedrichsplatz 5 Gegründet 1879.

### Piano- und Harmonium-Magazin

empfehl als alleiniger Vertreter die von Künstlern und Kapazitäten bevorzugten erstklassigen

Flügel und Pianos

von Berdux, Feurich, Rönisch, Schiedmayer.

Sehr preiswürdige Fabrikate in mittleren und billigen Preislagen ausgezeichnet durch technische Vollendung, Solidität und Tonschönheit von:

Aokermann, Francke, Rosenkranz, Seiler.

Harmoniums erste deutsche und amerikanische Marken.

### PHONOLA

pneumatischer Klavierspielapparat von L. Hupfeld, Leipzig

Umtausch gespielter Instrumente. Günstige Bedingungen.

Volle Garantie für sorgfältigste Ausführung aller Aufträge und für mässige, feste Preise.

5-941

## Internationales Möbeltransport-Institut

### Jacob Maner & Sohn

— ältestes Geschäft am Plage. —

### Möbelspedition Verpackung Lagerung

unter Garantie für tadellose Ausführung.

Eigene Pferde. Fest angestellte Packer.

Kontor nur: Ettlingerstr. 107.

Lagerhäuser: Ettlingerstr. 107 u. Silbstr. 19.

Feinste Referenzen. — Feinste Zeugnisse.

Telephon Nr. 453.

D'794.

## Die Wanderer Fahrräder

Modell 1904

sind an Eleganz und gediegener, bewährter Konstruktion wiederum unübertroffen. Die seit 2 Jahren eingeführte Neuverfertigung der Doppelübersetzung mit Freilauf und Rücktrittbremse für Maschinen mit und ohne Kette hat das Lob aller Kenner gefunden. Die „Wanderer-Räder“ wurden auf der letzten Weltausstellung mit dem Grand Prix ausgezeichnet.

Wanderer-Fahrradwerke  
vorm. Winkhofer & Jaenicks, A.-G.  
Schönau bei Chemnitz.

Vertreter: P. Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstr. 18.



5438 2 Karlsruhe.

### Weinversteigerung.

Im Palais Schloßplatz Nr. 23, Eingang Bittel, kommen

Mittwoch, 23. März 1904,

nachmittags von 2 Uhr an

28 700 Liter 1900 er und

1901 er Schloßgaut Stauf-

berger und Durbacher Weiß-

und Rotweine im Anschlag von

55—150 Mark der Heftolter,

ferne 100 Flaschen 1895 er

Staufberger Kirchenwasser

zur Versteigerung.

Karlsruhe, den 2. März 1904.

Vermögens-Verwaltung

Er. Grossh. Hoheit des Prinzen

Max von Baden.

5-941

### Otto Fischer,

Grossh. Hoflieferant

(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,

Kaiserstr. 130, Telephon 270,

empfiehlt: Vollständige Betten

jeder Art und Preislage, ganze

Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-

licher Ausführung.

5-941

### Schreibgehilfenstelle.

Auf 1. April d. J. ist bei Grossh.

Notariat Stehl I die Schreibgehilfen-

stelle neu zu besetzen. Jährliche Ver-

gütung 600 M. Bewerber — Inzi-

pienten bevorzugt — wollen sich unter

Berlage von Zeugnissen sofort melden.

Stehl, den 11. März 1904. §. 680

Grossh. Notariat I.

### Ruchholzversteigerung.

Das Grossh. Forstamt Guchenfeld

in Forstheim versteigert mit Borg-

freibewilligung aus Domänenwald-

distrikt I Guchalbe Abt. 16 Engels-

wiejenbrunnen, 21 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22

Winterhalde, 22 Winterhalde, 22